



Kosovo: Gesundheitsversorgung

Themenpapier der SFH-Länderanalyse

Weyermannsstrasse 10
Postfach
CH-3001 Bern

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

info@fluechtlingshilfe.ch
www.fluechtlingshilfe.ch

Spendenkonto
PC 30-1085-7

Bern, 6. März 2017



Impressum

HERAUSGEBERIN

Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH
Postfach 8154, 3001 Bern
Tel. 031 370 75 75
Fax 031 370 75 00
E-Mail: info@fluechtlingshilfe.ch
Internet: www.fluechtlingshilfe.ch
Spendenkonto: PC 30-1085-7

SPRACHVERSIONEN

Deutsch, Französisch

COPYRIGHT

© 2017 Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Bern
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Gesundheitssystem in Kosovo	3
2.1	Unzureichende Versorgung	3
2.2	Grosse Probleme bei der Umsetzung des Krankenversicherungsgesetzes	4
2.3	Hohe privat zu tragende Kosten	6
2.4	Mangelnde Deckung durch private Versicherungen	8
3	Wirtschaftliche Situation und Lebenshaltungskosten	8

1 Einleitung

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe beobachtet die Entwicklungen in Kosovo seit mehreren Jahren.¹ Dieses Themenpapier behandelt Fragen zur Gesundheitsversorgung in Kosovo. Ausserdem enthält es einen Abschnitt zur wirtschaftlichen Situation und zu den Lebenshaltungskosten. Es basiert auf Auskünften von Expertinnen und Experten² und auf eigenen Recherchen.

2 Gesundheitssystem in Kosovo³

2.1 Unzureichende Versorgung

Unzureichende Gesundheitsversorgung, Mangel an Medikamenten, schlechte Qualität der Gesundheitsdienstleistungen, Patientinnen- und Patientenrechte nicht gesichert. Laut einem Bericht der *Bertelsmann-Stiftung* von 2016 sind Gesundheitsdienste in manchen Regionen Kosovos kaum vorhanden. Selbst in der Hauptstadt Pristina fehlen Behandlungsmöglichkeiten. Patientinnen und Patienten, die sich eine Behandlung leisten können, müssen lange Wartezeiten, veraltete Technologie und ungenügend ausgebildetes medizinisches Personal in Kauf nehmen.⁴ In den öffentlichen Gesundheitsinstitutionen fehlen Medikamente und anderes grundlegendes medizinisches Material.⁵ Die Qualität der Gesundheitsdienstleistungen sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor lässt gemäss den Informationen mehrerer Kontaktpersonen vor Ort oft zu wünschen übrig.⁶ Die schlechte Qualität der Gesundheitsdienstleistungen im öffentlichen Sektor ergibt sich gemäss *Balkan Insight* auch aus der Tatsache, dass viele Ärztinnen und Ärzte gleichzeitig in öffentlichen sowie in privaten Kliniken arbeiten. Im öffentlichen Sektor angestelltes medizinisches Personal behandle Patientinnen und Patienten darüber hinaus häufig in unangemessener Weise, beispielsweise durch Beleidigen, Ignorieren oder Misshandeln. Ausserdem müssten im öffentlichen Sektor lange Wartezeiten hingenommen werden.⁷ Gemäss dem Fortschrittsbericht der Europäischen Kommission

¹ www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender.

² Entsprechend den COI-Standards verwendet die SFH öffentlich zugängliche Quellen. Lassen sich im zeitlich begrenzten Rahmen der Recherche keine Informationen finden, werden Expertinnen und Experten beigezogen. Die SFH dokumentiert ihre Quellen transparent und nachvollziehbar. Aus Gründen des Quellenschutzes können Kontaktpersonen anonymisiert werden.

³ Dieser Abschnitt ist eine aktualisierte Version des entsprechenden Abschnitts aus dem folgenden Bericht: SFH, Kosovo: Psychiatrische Behandlung, 4. Juli 2016, S. 4-6: www.fluechtlingshilfe.ch/assets/herkunftslaender/europa/kosovo/160704-kos-psychiatrische-behandlung.pdf.

⁴ Bertelsmann Stiftung: BTI 2016; Kosovo Country Report, 2016, S. 23: www.bti-project.org/fileadmin/files/BTI/Downloads/Reports/2016/pdf/BTI_2016_Kosovo.pdf.

⁵ Balkan Insight, Flu Epidemic Reveals Sickness in Kosovo's Health System, 19. Dezember 2016: www.balkaninsight.com/en/article/kosovo-public-healthcare-12-14-2016; Interviews der SFH mit Kontaktpersonen in Pristina, November 2016.

⁶ Interviews der SFH mit Kontaktpersonen in Pristina, 21. bis 25. November 2016.

⁷ Balkan Insight, Flu Epidemic Reveals Sickness in Kosovo's Health System, 19. Dezember 2016: www.balkaninsight.com/en/article/kosovo-public-healthcare-12-14-2016.

vom November 2015 sind die Patientenrechte unter anderem im Bereich der psychischen Erkrankungen noch nicht gesichert.⁸

Staatliche Massnahmen zur Verbesserung des Gesundheitssystems ungenügend, staatliche Investitionen weiterhin zu niedrig. Laut dem Fortschrittsbericht der *Europäischen Kommission* zu Kosovo vom November 2015 gehören die staatlichen Gesundheitsausgaben zu den Niedrigsten in der Region, was die Umsetzung von Reformen und Massnahmen im Gesundheitssektor behindert.⁹ Gemäss dem Bericht der *Bertelsmann-Stiftung* lagen die offiziellen Ausgaben Kosovos für Gesundheit und soziale Sicherheit bei drei Prozent des Staatshaushalts.¹⁰ Im Fortschrittsbericht der *Europäischen Kommission* vom Dezember 2016 wird empfohlen, die staatlichen Investitionen insbesondere für die medizinische Grundversorgung sowie für Güter und Dienstleistungen anzuheben.¹¹ Eine am 14. Februar 2017 im kosovarischen Parlament verabschiedete Resolution fordert von der Regierung, die Möglichkeit einer kontinuierlichen Erhöhung des Budgets für Gesundheitsdienstleistungen, Medikamente und medizinisches Verbrauchsmaterial zu prüfen.¹²

2.2 Grosse Probleme bei der Umsetzung des Krankenversicherungsgesetzes

Umsetzung des Krankenversicherungsgesetzes von 2014 wurde erneut verschoben, nötige Vorbereitungen stehen aus, auch in Zukunft werden Probleme bei der Umsetzung erwartet. In Kosovo gibt es weiterhin keine obligatorische Grundversicherung. Im Dezember 2016 verschob die kosovarische Regierung erneut die Umsetzung des vom Parlament bereits am 10. April 2014 verabschiedeten Krankenversicherungsgesetzes^{13, 14} Momentan ist für den 1. Juli 2017 geplant, Prämienzahlungen einzuführen und einen Gesundheitsversicherungsfonds zu etablieren. Premierminister Isa Mustafa brachte ausserdem die Möglichkeit ins Gespräch, das Krankenversicherungsgesetz zu überarbeiten.¹⁵ Auch die neue Strategie und

⁸ Europäische Kommission: Kosovo 2015 Report [SWD(2015) 215 final], 10. November 2015, S. 45: www.ecoi.net/file_upload/1226_1447156524_20151110-report-kosovo.pdf.

⁹ Europäische Kommission: Kosovo 2015 Report [SWD(2015) 215 final], 10. November 2015, S. 45: www.ecoi.net/file_upload/1226_1447156524_20151110-report-kosovo.pdf.

¹⁰ Bertelsmann Stiftung: BTI 2016; Kosovo Country Report, 2016, S. 23: www.bti-project.org/fileadmin/files/BTI/Downloads/Reports/2016/pdf/BTI_2016_Kosovo.pdf.

¹¹ Europäische Kommission, Kosovo* 2016 Report, 9. Dezember 2016, S. 52: www.ecoi.net/file_upload/1226_1480930535_20161109-report-kosovo.pdf.

¹² Assembly of the Republic of Kosovo, Resolution No. 05-R-009, 14. Februar 2017: www.kuvendikoves.org/common/docs/2017_02_20_Rezolution_Nr_009.pdf.

¹³ Europäische Kommission: Kosovo 2015 Report [SWD(2015) 215 final], 10. November 2015, S. 45: www.ecoi.net/file_upload/1226_1447156524_20151110-report-kosovo.pdf.

¹⁴ Kosova Online, Mbledhja e premieeve për sigurimet shëndetësore shtyhet për 1 korrik (Einführung von Prämienzahlungen für Krankenversicherung auf den 1. Juli verschoben) 23. Dezember 2016: www.kosovaonline.info/lajme/mbledhja-e-premieeve-per-sigurimet-shendetesore-shtyhet-per-1-korrik; Ekonomia online, Oda Amerikane mirëpret vendimin për shtyrjen e zbatimit të Ligjit për Sigurime Shëndetësore (US-amerikanische Handelskammer begrüsst Entscheidung, die Umsetzung des Krankenversicherungsgesetzes zu verschieben), 23. Dezember 2016: www.ekonomiaonline.com/ekonomi/biznes/oda-amerikane-mirepret-vendimin-per-shtyrjen-e-zbatimit-te-ligjit-per-sigurime-shendetesore/; Zëri, Sigurime shëndetësore s'ka deri në verë (No health insurance until summer), 31. Januar 2017: <http://zeri.info/aktuale/128796/sigurime-shendetesore-s-ka-deri-ne-vere-video/>.

¹⁵ Kosova Online, Mbledhja e premieeve për sigurimet shëndetësore shtyhet për 1 korrik (Einführung von Prämienzahlungen für Krankenversicherung auf den 1. Juli verschoben) 23. Dezember 2016: www.kosovaonline.info/lajme/mbledhja-e-premieeve-per-sigurimet-shendetesore-shtyhet.

der Aktionsplan für den Gesundheitssektor 2015-2020 wurden gemäss dem Fortschrittsbericht der *Europäischen Kommission* vom Dezember 2016 bisher nicht von der Regierung genehmigt. Die *Europäische Kommission* empfiehlt der Regierung, nachhaltige finanzielle Regelungen zu schaffen für eine Reform des öffentlichen Gesundheitssektors einschliesslich der medizinischen Grundversorgung und der obligatorischen Krankenversicherung.¹⁶ Eine Kontaktperson gab gegenüber der SFH am 20. Februar 2017 an, die Kapazitäten für die Umsetzung des Krankenversicherungsgesetzes seien schwach. Die Kontaktperson erwartet, dass es auch in Zukunft und auch nach der Einführung der Prämienzahlungen Probleme bei der Umsetzung geben wird.¹⁷

Fehlendes Budget und fehlende Infrastruktur zur Umsetzung des Krankenversicherungsgesetzes. Um die Umsetzung des Krankenversicherungsgesetzes einschliesslich der Kosten für Geräte und Infrastruktur zu finanzieren, sei ein Zusatzbudget von 42 Millionen Euro notwendig, sagt *Curr Gjocaj*, Direktor des Universitätsklinikzentrums in Pristina, auf der Nachrichtenseite *Kosovo 2.0*. Bisher seien diesbezüglich aber keine zusätzlichen Gelder gesprochen worden.¹⁸ *Blerim Sylja*, Präsident der *Federation of Health Trade Unions in Kosovo*, bestätigte am 23. Februar 2017 gegenüber der SFH, dass die für die Umsetzung des Krankenversicherungsgesetzes nötigen Strukturen bisher nicht existieren. So fehlten ein System zur Sammlung und Verwaltung von Gesundheitsinformationen einschliesslich Patientendaten, die Ausstattung versicherter Personen mit Versicherungskarten sowie eine Liste der vom zukünftigen Gesundheitsversicherungsfonds abzudeckenden Leistungen und des abzudeckenden medizinischen Materials.¹⁹ Zwar wurden laut *Kosovo 2.0* die nötige Software und die Server zur elektronischen Erfassung und Verwaltung von Gesundheitsdaten bereits gekauft. Allerdings hatte der Prozess zur Ausstattung von Versicherten mit Krankenversicherungskarten im November 2016 noch nicht begonnen. Gemäss Krankenversicherungsgesetz müssen mindestens 75 Prozent der obligatorisch zu versichernden Personen eine Krankenversicherungskarte zur Bestimmung ihres Versicherungsstatus erhalten haben, bevor die Prämienzahlungen beginnen können.²⁰ Die Parlamentsresolution vom 14. Februar 2017 fordert, das Gesundheitsministerium solle dem Parlament vierteljährlich über das Funktionieren des Gesundheitsinformationssystems Bericht erstatten.²¹

per-1-korrik; Ekonomia online, Oda Amerikane mirëpret vendimin për shtyrjen e zbatimit të Ligjit për Sigurime Shëndetësore (US-amerikanische Handelskammer begrüsst Entscheidung, die Umsetzung des Krankenversicherungsgesetzes zu verschieben), 23. Dezember 2016: www.ekonomiaonline.com/ekonomi/biznes/oda-amerikane-mirepret-vendimin-per-shtyrjen-e-zbatimit-te-ligjit-per-sigurime-shendetesore/; Zëri, Sigurime shëndetësore s'ka deri në verë (No health insurance until summer), 31. Januar 2017: <http://zeri.info/aktuale/128796/sigurime-shendetesore-s-ka-deri-ne-vere-video/>.

¹⁶ Europäische Kommission, Kosovo* 2016 Report, 9. Dezember 2016, S. 51-52: www.ecoi.net/file_upload/1226_1480930535_20161109-report-kosovo.pdf.

¹⁷ E-Mail-Auskunft einer Kontaktperson in Pristina, 20. Februar 2017.

¹⁸ Kosovo 2.0, Questions remain over mandatory health insurance, 9. November 2016: <http://kosovotwopointzero.com/en/questions-remain-mandatory-health-insurance/>.

¹⁹ E-Mail-Auskunft von Dr. Blerim Sylja, Präsident der Federation of Health Trade Unions in Kosovo, 23. Februar 2017.

²⁰ Kosovo 2.0, Questions remain over mandatory health insurance, 9. November 2016: <http://kosovotwopointzero.com/en/questions-remain-mandatory-health-insurance/>.

²¹ Assembly of the Republic of Kosovo, Resolution No. 05-R-009, 14. Februar 2017: www.kuvendikoves.org/common/docs/2017_02_20_Rezolution_Nr_009.pdf.

Die Einziehung von Prämien wird gegenüber der Bereitstellung von Leistungen prioritär behandelt. Es herrscht Unklarheit über die Liste der von der Versicherung abzudeckenden Krankheiten, Medikamente und Leistungen. *Blerim Sylja* gab gegenüber der SFH an, der aktuelle Prozess zur Umsetzung des Krankenversicherungsgesetzes ziehe weniger auf die Bereitstellung von Leistungen als vielmehr auf die Einziehung von Prämien ab. So besitze das Gesundheitsministerium keinen Mechanismus, um bezahlte Prämien abzusichern und korrekt auszugeben. Vom Fonds abzudeckende Leistungen sollten sechs Monate nach Beginn der Einzahlung von Prämien verfügbar sein; das Gesundheitsministerium habe hierfür aber bisher keine Vorbereitungen getroffen.²²

Die Nachrichtenseite *Kosovo 2.0* wies im November 2016 darauf hin, dass weder die Bürgerinnen und Bürger Kosovos noch die Behörden selbst wüssten, zu welchem Zeitpunkt nach dem Beginn der Prämienzahlungen entsprechende Gesundheitsdienstleistungen verfügbar sein werden und welche Leistungen durch die obligatorische Versicherung abgedeckt werden. Laut Gesetz muss der Steuergruppe des Gesundheitsversicherungsfonds drei Monate vor Beginn jedes Haushaltsjahres eine Liste mit Dienstleistungen und Medikamenten der medizinischen Grundversorgung, die von der obligatorischen Versicherung bezahlt werden, vorgelegt werden. Die Liste muss ferner vor dem Beginn der Prämienzahlungen verabschiedet werden.²³ Die Parlamentsresolution vom 14. Februar 2017 verlangt daher von der Regierung, die gesetzlich festgelegten Voraussetzungen für die Umsetzung des Krankenversicherungsgesetzes vor dem Beginn der Prämienzahlungen zu erfüllen und die Liste der Kategorien der von der Versicherung abgedeckten Kategorien von Erkrankungen zu veröffentlichen.²⁴ Bisher ist nicht klar, ob Behandlungen für chronische Erkrankungen zu den von der obligatorischen Krankenversicherung abzudeckenden Leistungen gehören oder nicht.²⁵

2.3 Hohe privat zu tragende Kosten

Hohe private Zuzahlungen in öffentlichen Gesundheitsinstitutionen erforderlich, einschliesslich für «essentielle Medikamente», die eigentlich kostenlos sein sollten. Bei Aufenthalten im öffentlichen Spital müssen Patientinnen und Patienten die benötigten Medikamente selbst bezahlen.²⁶ Für viele Patientinnen und Patienten einschliesslich verletzlicher Personen sind die Eigenleistungen («*out-of-pocket payments*») für medizinische Behandlungen gemäss dem Bericht der *Europäischen Kommission* vom November 2015 ein Hindernis beim Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen.²⁷ Eine zweite Kontaktperson in Pristina bestätigte gegenüber

²² E-Mail-Auskunft von Dr. Blerim Sylja, Präsident der Federation of Health Trade Unions in Kosovo, 23. Februar 2017.

²³ Kosovo 2.0, Questions remain over mandatory health insurance, 9. November 2016: <http://koso-votwopointzero.com/en/questions-remain-mandatory-health-insurance/>.

²⁴ Assembly of the Republic of Kosovo, Resolution No. 05-R-009, 14. Februar 2017: www.kuvendikosoves.org/common/docs/2017_02_20_Rezolution_Nr_009.pdf.

²⁵ E-Mail-Auskunft von Dr. Blerim Sylja, Präsident der Federation of Health Trade Unions in Kosovo, 23. Februar 2017.

²⁶ Balkan Insight, Flu Epidemic Reveals Sickness in Kosovo's Health System, 19. Dezember 2016: www.balkaninsight.com/en/article/kosovo-public-healthcare-12-14-2016; Interviews der SFH mit Kontaktpersonen in Pristina, 21. bis 25. November 2016.

²⁷ Europäische Kommission: Kosovo 2015 Report [SWD(2015) 215 final], 10. November 2015, S. 45: www.ecoi.net/file_upload/1226_1447156524_20151110-report-kosovo.pdf.

der SFH, dass Patientinnen und Patienten hohe *out-of-pocket*-Zahlungen leisten müssen.²⁸ Gemäss einer dritten Kontaktperson in Pristina sollten «essentielle Medikamente» eigentlich kostenlos sein; in der Praxis funktioniere dieses System aber nicht, so dass die Kosten für viele dieser Medikamente privat getragen werden müssten.²⁹ Laut *Bertelsmann-Stiftung* liegen die Privatausgaben im Gesundheitssektor bei 40 Prozent aller Ausgaben. Das bedeutet, dass Personen mit niedrigem Einkommen benachteiligt sind.³⁰

Korruption im Gesundheitssektor erhöht die privaten Kosten und senkt das Vertrauen der Bevölkerung ins öffentliche Gesundheitssystem. Viele Ärztinnen und Ärzte, die gleichzeitig im öffentlichen und im privaten Sektor arbeiten, behandeln Patientinnen und Patienten gemäss Fachpersonen in den öffentlichen Einrichtungen oft absichtlich schlecht oder erst nach Wartezeiten, so dass sich letztere für eine Behandlung im Privatsektor entscheiden oder den Ärztinnen und Ärzten Bestechungsgelder anbieten.³¹ Laut der dritten Kontaktperson in Pristina ist es üblich, für bessere Behandlungen Bestechungsgelder zu zahlen.³² Das *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge* berichtete im Mai 2015, dass Korruption in Kosovo auch im Gesundheitssektor weit verbreitet ist.³³ 41,8 Prozent der im Jahr 2015 von der NGO *Lëvizja Fol*³⁴ befragten Personen gaben an, dass sie Ärztinnen und Ärzte sowie Krankenschwestern und Krankenpfleger in den letzten 12 Monaten Bestechungsgelder zahlen mussten, um eine Behandlung zu erhalten.³⁵ Im Juni 2016 wurden im Zusammenhang mit der «Stent-Affäre», in der Ärzte in öffentlichen Spitälern Patientinnen und Patienten für Herzoperationen an private Spitäler verwiesen, um sich selbst zu bereichern, mehr als 60 Personen einschliesslich des ehemaligen Gesundheitsministers Ferid Agani verurteilt. Der Fall war im Oktober 2016 noch nicht abgeschlossen. Solche Fälle würden den Mangel an Vertrauen ins öffentliche Gesundheitssystem in der kosovarischen Bevölkerung gemäss der Journalistin *Saranda Ramaj* nur noch verstärken.³⁶

²⁸ Interview der SFH mit einer zweiten Kontaktperson in Pristina, 21. November 2016.

²⁹ Interview der SFH mit einer dritten Kontaktperson in Pristina, 22. November 2016.

³⁰ Bertelsmann Stiftung: BTI 2016; Kosovo Country Report, 2016, S. 23: www.bti-project.org/fileadmin/files/BTI/Downloads/Reports/2016/pdf/BTI_2016_Kosovo.pdf.

³¹ Balkan Insight, Flu Epidemic Reveals Sickness in Kosovo's Health System, 19. Dezember 2016: www.balkaninsight.com/en/article/kosovo-public-healthcare-12-14-2016; Interviews der SFH mit Kontaktpersonen in Pristina, 21. bis 25. November 2016.

³² Interview der SFH mit einer dritten Kontaktperson in Pristina, 22. November 2016.

³³ BAMF - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Deutschland): KOSOVO Länderreport Band 3; Aktuelle Lage - Rechtsstaatlichkeit - Menschenrechtslage, Mai 2015, S. 25: www.ecoi.net/file_upload/4543_1432796577_kosovo-laenderreport-2015-05.pdf.

³⁴ Die 2009 gegründete NGO *Lëvizja Fol* führt Recherchen und Kampagnen zur Korruptionsbekämpfung in Kosovo durch.

³⁵ *Lëvizja Fol*, Corruption Scan: Public Opinion Survey – Knowledge, Opinions and Experiences of Citizens on Corruption in Kosovo, S. 8, 24: <http://levizjafol.org/folnew/wp-content/uploads/2015/09/CorruptionSCAN-Public-Opinion-Survey.pdf>.

³⁶ Kosovo 2.0, Paying for your health, 6. Oktober 2016: <http://kosovotwopointzero.com/en/paying-for-your-health/>.

2.4 Mangelnde Deckung durch private Versicherungen

Keine Deckung von bereits bestehenden sowie chronischen Erkrankungen durch private Krankenversicherungen. Gemäss Angaben der privaten Krankenversicherung *Illyria* vom 19. Februar 2015 sind bei dieser Krankenversicherung lediglich Versicherungspakete für Familien möglich. Eine der versicherten Personen muss berufstätig sein. Die Versicherung deckt 80 Prozent der ambulanten und 100 Prozent der stationären Behandlungskosten. Die Karenzfrist beträgt 300 Tage bei Schwangerschaft, 180 Tage für Radiotherapie, Chemotherapie, CT, MRI, PET-CT, Koronarografie, Knochendensitometrie, Lithotripsie, Angiographie, Radio-Neurochirurgie und transurethrale Resektion der Prostata (TURP), 90 Tage bei Physiotherapie und Kuren. Ausgeschlossen von der Krankenversicherung sind beim Zeitpunkt des Versicherungsbeginns bereits bestehende Erkrankungen und chronische Erkrankungen. Die Versicherungsprämie beträgt 22 bis 38 EUR pro Monat für Erwachsene und 16 bis 24 Euro pro Monat für Kinder. Die volle Jahresprämie muss am Tag des Versicherungsabschlusses bezahlt werden. Für ein Ehepaar mit Kind beträgt die Jahresprämie zwischen 720 und 1200 EUR.³⁷

3 Wirtschaftliche Situation und Lebenshaltungskosten

Schwierige sozio-ökonomische Situation.³⁸ Laut Angaben des *UN Development Programme* vom Juni 2014 ist die wirtschaftliche Situation in Kosovo prekär. So leben nahezu 30 Prozent der Bevölkerung Kosovos mit weniger als 1.72 EUR pro Tag. Etwa zehn Prozent der Bevölkerung lebt unterhalb der extremen Armutsgrenze. Sie müssen mit weniger als 1.20 EUR pro Tag auskommen und können damit nicht ihre Grundbedürfnisse für Nahrung decken.³⁹ Ein Bericht der *Weltbank* und der *Kosovo Agency for Statistics* gibt die Arbeitslosenquote für das Jahr 2015 mit 32.9 Prozent an.⁴⁰

Hohe Lebenshaltungskosten, niedrige Löhne.⁴¹ Die Lebenshaltungskosten sind in Kosovo gemäss *Bertelsmann Stiftung* sehr hoch.⁴² Die *Independent Balkan News Agency* zitiert in einem Artikel Informationen der *Kosovo Agency for Statistics*, wonach

³⁷ E-Mail-Auskunft einer Kontaktperson der SFH vom 19. Februar 2015.

³⁸ Dieser Abschnitt ist grösstenteils dem folgenden Bericht entnommen: SFH, Kosovo: Gewalt gegen Frauen und Rückkehr von alleinstehenden Frauen, Themenpapier, 7. Oktober 2015, S. 12: www.fluechtlingshilfe.ch/assets/herkunftslaender/europa/kosovo/151007-kos-gewaltgegenfrauen-themenpapier.pdf.

³⁹ United Nations Development Programme (UNDP) Kosovo, The Real Value of Social Assistance, An Assessment of Social Assistance benefit adequacy, Juni 2014, S. 6: www.ks.undp.org/content/dam/kosovo/docs/Communications/Dokumenti%20The%20Real%20Value%20of%20Social%20Assistance%20ONLINE.pdf.

⁴⁰ World Bank/Kosovo Agency of Statistics, Results of the Kosovo 2015 Labour Force Survey, 1. Juni 2016, S. 28: <http://documents.worldbank.org/curated/en/171731476272117466/Results-of-the-Kosovo-2015-labour-force-survey>.

⁴¹ Dieser Abschnitt ist grösstenteils dem folgenden Bericht entnommen: SFH, Kosovo: Situation blinder und sehbehinderter Personen, Auskunft, 27. Januar 2016, S. 5-6: www.fluechtlingshilfe.ch/assets/herkunftslaender/europa/kosovo/170127-kos-blinde-personen.pdf.

⁴² Bertelsmann Stiftung, BTI 2016: Kosovo Country Report, 2016, S. 28: www.bti-project.org/fileadmin/files/BTI/Downloads/Reports/2016/pdf/BTI_2016_Kosovo.pdf

die Konsumausgaben 2014 für Einzelpersonen bei monatlich 116 EUR und für Haushalte bei monatlich 635 EUR lagen. Die Preise für Konsumgüter seien in Kosovo sehr hoch, da 50 Prozent der Produkte aus der EU und 40 Prozent aus Kosovos Nachbarländern importiert würden.⁴³ Gemäss dem vom deutschen *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge* und der *Internationalen Organisation für Migration (IOM)* publizierten *Country Fact Sheet Kosovo* liegen die monatlichen Mieten in der Hauptstadt Pristina zwischen 150 bis 200 EUR für ein Studio und 300 bis 500 EUR für eine Wohnung mit drei Schlafzimmern; die Mieten in anderen Städten sind etwa 50 bis 80 EUR niedriger.⁴⁴

Der Durchschnittslohn wird demgegenüber gemäss der *kosovarischen Regierung* auf monatlich 360 EUR geschätzt und sei damit der wettbewerbsfähigste in Europa.⁴⁵ Die meisten der während des Kosovo Labour Force Survey 2015 befragten beschäftigten Personen gaben monatliche Nettolöhne zwischen 300 und 400 EUR an.⁴⁶ Gemäss dem *Internationalen Währungsfonds* liegt das Pro-Kopf-Einkommen bei 3000 EUR im Jahr oder 250 EUR im Monat.⁴⁷

SFH-Publikationen zu Kosovo und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender.

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH setzt sich dafür ein, dass die Schweiz das in der Genfer Flüchtlingskonvention festgehaltene Recht auf Schutz vor Verfolgung einhält. Die SFH ist der parteipolitisch und konfessionell unabhängige nationale Dachverband der Flüchtlingshilfe-Organisationen. Ihre Arbeit finanziert sie durch Mandate des Bundes sowie über freiwillige Unterstützungen durch Privatpersonen, Stiftungen, Kantone und Gemeinden.

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter.

⁴³ Independent Balkan News Agency, Kosovo: High prices, minimum wages, 28. April 2015: www.balkananeu.com/kosovo-high-prices-minimum-wages/.

⁴⁴ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)/International Organization for Migration (IOM), Kosovo - Country Fact Sheet 2016, deutsch, Mai 2016, S. 4: <https://milo.bamf.de/milop/live-link.exe/properties/18321828>.

⁴⁵ Republic of Kosovo/Ministry of Trade and Industry/Kosovo Investment and Enterprise Support Agency, What is the average wage in Kosovo? (ohne Datum, zuletzt abgerufen am 28. Februar 2017): www.invest-ks.org/en/What-is-the-average-wage-in-Kosovo.

⁴⁶ World Bank/Kosovo Agency of Statistics, Results of the Kosovo 2015 Labour Force Survey, 1. Juni 2016, S. 18: <http://documents.worldbank.org/curated/en/171731476272117466/Results-of-the-Kosovo-2015-labour-force-survey>.

⁴⁷ Internationaler Währungsfonds, IMF Survey: Job Creation Key Priority for Kosovo, 25. Januar 2016: www.imf.org/en/News/Articles/2015/09/28/04/53/sonew012516a.